

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 233 (1954)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

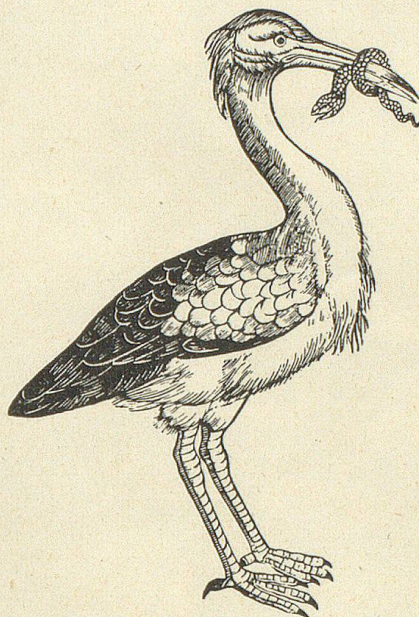
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

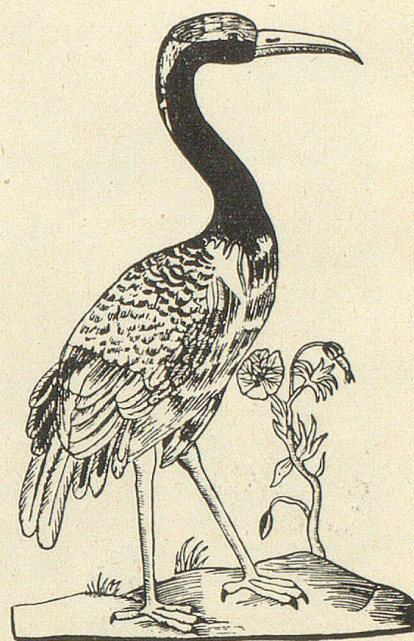
Fuchs, Marder, Iltis und Biesel vorhanden. Einzelne Habichte und genügend Sperber kennt man noch als Raubvögel. Alle gefährlichen Raubtiere wie Bär, Wolf und Fuchs sind für immer verschwunden. Lämmergeier und Uhu horsten im Alpstein nicht mehr, dafür aber der Steinadler mit wenigen Tieren, als wertvoller Seuchenpolizist und nützlicher Beseitiger alles Fallwildes. Trotz aller Lügen und Verleumdungen seitens minderwertiger Schafhirten und einzelner Jäger über Greuelthaten und Kinderraub, die der Adler niemals begangen hat, blieb er dem Alpsteingebirge als schöne Zierde der Berge dank des obrigkeitlichen Schutzes erfreulicherweise bis auf den heutigen Tag erhalten. Jetzt aber ist er als geschützter Vogel in das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz aufgenommen worden.

Der Fischeotter wurde in den Appenzellerseen, Bächen und Flüssen ebenfalls vollständig ausgerottet. Der Schutz, den ihm das Eidgenössische Jagdgesetz heute gewährt, kommt zu spät. Dafür aber ist das Nutzwild gut vertreten. Im Eidgenössischen Jagdbannbezirk Säntis freuen sich hunderte von Gamsen, Rehen und Murmeltieren des Lebens. Sie strahlen vielfach auch in das offene Jagdgebiet aus. Was dem Alpsteingebirge noch einen ganz besonderen Schmuck verleihen könnte, wäre etwas Steinvild, das am Piz Albris oberhalb Pontresina in Überzahl lebt und dort leicht erhältlich ist.

Der Fischbestand der Alpseen und Appenzellerbäche ist wieder ein guter. Eine Zeit lang glaubte man die herrliche, heimische Bachforelle durch die amerikanische Regenbogenforelle ersetzen zu müssen. Da diese aber den Trieb hat auszuwandern und dem Meer zuzustreben, ist ihr Einfuhr in den Appenzellerbächen verboten. Das Wild zu Berg und Tal, so gut wie die Forellen in



STORCH



KRANICH

Seen und Bächen, bedeuten nicht nur eine Zierde des Landes, sondern auch ein Volksvermögen. Beide der Nachwelt in guter Form zu erhalten, ist eine schöne und angenehme Pflicht von Volk und Behörden, des in seiner Art einzigen Appenzellerlandes.

Quellenangabe:

Eiber Benedictionum von Ekkehart IV;
Codex 393 der Stiftsbibliothek Sankt Gallen, herausgegeben von Prof. Johannes Egli;
Neue Appenzeller Chronik von Gabriel Walser 1825;
Erhebungen v. Dr. P. Adalb. Wagner, D. Cap., Appenzell
Die Holzschnitte entstammen „Gesner Allgemeines Thierbuch“ MDCLXIX.

AUS DER KULTURGESCHICHTE DER HEIMAT

Von Professor Dr. Hans Lehmann, früherer Direktor des Schweiz. Landesmuseums
Mit einer biographischen Einführung von Dr. Ed. Briner

Grossoktav, 168 Seiten mit 86 z. T. ganzseitigen Abbildungen und einer farbigen Tafel
In solidem Einband Fr. 12.50 inkl. Umsatzsteuer und Porto

Aus dem Inhalt: Wie die Burgen entstanden und wie man darin wohnte - Vom Johanniterorden und seiner Kommende in Bubikon. - Etwas über den Bauernstand vergangener Zeiten - Die Anfänge des Handwerks und der Handwerksorganisationen - Vom Hausrat unserer Voreltern - Von alten Öfen - Die Schweiz. Sitte der Fenster- und Wapenschenkung - Unser Volksleben in der Darstellung des 16. u. 17. Jahrhunderts - Unser Brot



Die «Neue Zürcher Zeitung» schreibt: «Es war ein guter Gedanke, die zahlreichen Aufsätze, welche der langjährige Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Prof. Dr. Hans Lehmann, im 'Appenzeller Kalender' durch mehrere Jahre hindurch veröffentlicht hatte, in einem Bande zu vereinigen. Unter dem Sammeltitle 'Aus der Kulturgeschichte der Heimat' hat der Verlag Fritz Meili ein wertvolles Volksbuch geschaffen.»

VERLAGSBUCHDRUCKEREI FRITZ MEILI, VORMALS OTTO KÜBLER, TROGEN